

Städtische Realschule zu Bielefeld.

---

# Bericht

über

das Schuljahr 1896—97.

---

Inhalt:

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 1. Entstehung und Ziele der Realschule zu Bielefeld; | } vom Direktor. |
| 2. Schulnachrichten;                                 |                 |

---

Bielefeld 1897.

Druck von Velhagen & Klasing.

1897. Programm-Nr. 390.

abi  
3 (1897)

390



## Entstehung und Ziele der Realschule zu Bielefeld. \*)

Viele Anfragen und mancherlei Zweifel über die Wahl der Bildungsanstalt, denen ich im Laufe dieses ersten Jahres der Realschule begegnet bin, veranlassen mich noch einmal die Ziele solcher Anstalten kurz darzulegen, obwohl fast seit einem Jahrzehnt in Versammlungen, in Zeitungen und Flugblättern der Zweck der Realschule und die Gründe für ihre Notwendigkeit gerade hier in unserer Stadt hinreichend erörtert worden sind. Eine Darstellung der Entstehung unserer Realschule wird auch zugleich am besten über ihre Ziele unterrichten.

Zum ersten Male ward im Jahre 1872, als die Frage einer Reorganisation der hier damals bestehenden Königlichen Provinzial-Gewerbeschule behandelt wurde, von dem Direktor der Anstalt, Herrn Köhler, die Errichtung einer lateinlosen höheren Lehranstalt in Verbindung damit wie in Hagen angestrebt und bis zur Auflösung der Gewerbeschule 1878 verfolgt. Seitdem ruhte diese Frage vollständig.

Die erneute und endlich erfolgreiche Anregung, eine Realschule in Bielefeld zu gründen, wobei nun anfangs an eine Umwandlung des mit dem Gymnasium verbundenen Realgymnasiums gedacht ward, ist von dem Direktor beider Anstalten, Herrn Professor Dr. Nisch, ausgegangen, der in seinem dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Münster erstatteten Verwaltungsberichte im Mai 1885 zuerst darauf hinwies, wie wünschenswert eine solche Anstalt für unsere Handels- und Industriestadt sei. Bereits am 23. November desselben Jahres erging von dem damaligen Kultusminister Herrn von Gossler der Bescheid an das Königliche Provinzial-Schulkollegium, daß diesem Gedanken der Umwandlung des Realgymnasiums in eine höhere Bürgerschule — so hießen damals die Realanstalten mit sechs-jährigem Lehrgange — nachzugehen sei.

Am 10. Dezember 1885 beschloß das Kuratorium des Gymnasiums, nachdem es zu einer Äußerung über die Umwandlung vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium unter dem 4. Dezember aufgefordert worden war, erst nähere Nachrichten über Ziele, Aufgaben und Lehrpläne der höheren Bürgerschulen einzuziehen.

In der Sitzung des Kuratoriums vom 2. Juni 1886 berichtete alsdann Herr Direktor Nisch über die Frage, ob es wünschenswert und ausführbar sei, das Realgymnasium in eine höhere Bürgerschule zu verwandeln. Seiner Ansicht nach, so führte er aus, entspreche den Bedürfnissen der Stadt Bielefeld neben dem Gymnasium viel mehr eine höhere Bürgerschule als ein Realgymnasium. Diese Ansicht wurde nicht nur durch die damals geringe Frequenz der oberen Klassen des Realgymnasiums, sondern auch damit begründet, daß, während das Realgymnasium durch die neuen Lehrpläne vom Jahre 1882 dem Gymnasium in seiner Lehrverfassung noch mehr angenähert worden war als früher, die klaffende Lücke zwischen der höheren Lehranstalt und der Elementarschule nur noch verbreitert und damit die allgemein schon anerkannten und höchst bedenklichen Notstände nur noch vermehrt worden seien, denen nur durch eine mittlere Schule des oben bezeichneten Charakters abgeholfen

\*) Nach Akten, Zeitungsberichten und persönlichen Notizen.

werden könne. Diese Notstände seien auf das Berechtigungsverfahren zurückzuführen. Viele wollten eine über die Elementarschule hinausgehende Bildung, die den Bedürfnissen ihrer zukünftigen Lebensstellung Rechnung trüge, ihnen aber auch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste verschaffe. Weil aber eine andere Schule, die solche Berechtigungen verleihe, nicht vorhanden sei, besuchten sie das Realgymnasium, obwohl das Lateinische ihrer Begabung gar nicht entspräche. Die geringen oder ganz ausbleibenden Fortschritte lähmten ihre Strebbarkeit, machten sie auch zu einem Hemmschuh für die anderen, so daß sie womöglich genötigt würden noch vor Erreichung ihres Zieles die Schule zu verlassen und mit einer nun noch nirgends abgeschlossenen Bildung in das Leben zu treten. Indessen müsse doch irgend eine Schule vorhanden sein, welche der Jugend der mittleren Bürgerschaft einer wesentlich durch kaufmännische und industrielle Gesichtspunkte bestimmten Stadt das Militärzeugnis vermittele, und andererseits sei es keineswegs immer ein über die naturgemäß angewiesenen Grenzen hinausgehender Ehrgeiz, sondern oft ein gesundes und ehrenwertes Begehren der Eltern, ihren Kindern, wenn für sie auch die Gymnasial- oder Realgymnasialbildung nicht geeignet sei, doch eine über die Elementarschule hinausreichende geistige Ausbildung zu ermöglichen, und deshalb sei eine Schule anzustreben, bei welcher beide Gesichtspunkte Berücksichtigung fänden, eine Schule, welche einen nicht zu weit ausgedehnten Zeitraum des jugendlichen Lebens für die Lehrjahre in Anspruch nehme und doch den Anforderungen einer gründlicheren und geistigeren Auffassung des geschäftlichen Berufes wie des öffentlichen Lebens gerecht werde, so daß am Schlusse das Militärzeugnis sich wie eine reife Frucht vom Baume ablösen ließe. Diesen Bedürfnissen entspreche die höhere Bürgerschule.

Das Kuratorium erkannte darnach die Vorteile der höheren Bürgerschule in derselben Sitzung wohl an, glaubte aber von der Aufhebung des seit lange bestehenden Realgymnasiums und der Errichtung einer höheren Bürgerschule aus praktischen Gründen hauptsächlich finanzieller Natur zur Zeit absehen zu müssen, namentlich so lange noch keine längere Erfahrung hinsichtlich der höheren Bürgerschulen vorläge. Damit war die Frage anderer Organisation unseres höheren Schulwesens hier zunächst erledigt.

Von neuem aber ward sie etwa zwei Jahre später aufgenommen und seitdem in der Bürgerschaft lebhaft erörtert, als verschiedene Vereine, insbesondere zunächst der liberale Bürgerverein, sich damit beschäftigten. In einer am 27. Sept. 1888 abgehaltenen Versammlung genannten Vereines brachte Oberlehrer (jetzt Professor) Berthes, der sich lebhaft für diese Frage interessierte und sie auch eingehend höheren Ortes erörterte, die Umwandlung des Realgymnasiums in eine höhere Bürgerschule oder die selbständige Errichtung einer solchen Anstalt unter Zustimmung der Anwesenden zur Sprache, wobei er sich besonders auf eine Äußerung des Kultusministers im Abgeordnetenhaus vom 26. April 1886 stützen konnte. Diese lautete: „Es ist meines Erachtens nicht allein für die Unterrichtsverwaltung, sondern darüber hinaus für unser gesamtes öffentliches Leben eine der nachteiligsten Sachen, daß aus der Untersekunda der Gymnasien eine Masse junger Leute abgehen mit einer Bildung, die kaum als Halbbildung zu bezeichnen ist. Die jungen Leute haben alle Kategorien von Bildungsstoffen angeschnitten, aber absolut nichts Abgeschlossenes, nichts in den Händen, was ihnen für das praktische Leben nützlich sein, kaum etwas, was zu erfolgreicher Fortarbeit befähigen könnte. Das, was sie in den klassischen Sprachen wissen, ist sehr wenig; keiner oder kaum einer, der von Untersekunda abgeht, wird noch einmal den Cäsar oder Livius oder gar einen griechischen Autor vornehmen, um sich daran zu erbauen, oder die Fabeln des Phädrus oder einen leichten Dichter, und was sie auf dem Gebiete der Mathematik und Naturwissenschaften und in den neueren Sprachen wissen, ist gleichfalls zu gering und zu wenig systematisch abgeschlossen, um ein sicheres Fundament für praktische Berufsarten zu liefern. Ein junger Mann dagegen, der ein siebenjähriges Realgymnasium oder eine höhere Bürger-

schule mit Erfolg zurückgelegt hat, hat in der That an Kenntnissen und Fähigkeiten ein Werkzeug, ein Material erworben, mit dem er im Leben vorwärts streben und arbeiten kann."

Infolge dieser Anregung setzte der liberale Bürgerverein eine Kommission zur Erörterung der Realschulfrage ein, an deren Beratungen auch Prof. Perthes teilnahm. Das Ergebnis dieser Bewegung für die Errichtung einer höheren Bürgerschule war, daß zunächst wiederum die Handelskammer hier selbst, nachdem sie schon in dem im Mai 1886 erstatteten Berichte über das Jahr 1885 die Notwendigkeit einer Realschule hervorgehoben hatte, in einer Eingabe an den Magistrat vom 10. Dezember 1888 diese Schulart als die für die allgemeine Bildung der gewerblichen Kreise nötige Anstalt bezeichnete und darauf hinwies, daß daran sich eine Fachausbildung in anschließender gewerblicher Lehranstalt, womit möglicherweise auch Klassen für die Ausbildung von Werkmeistern verbunden werden könnten, anknüpfen ließe.

Eine ähnliche Bitte richtete unter dem 5. Februar 1889 der liberale Bürgerverein an den Magistrat, schlug aber für Erreichung des Zieles zwei Wege vor, nämlich entweder den der Umwandlung des Realgymnasiums oder den selbständiger Errichtung.

Der Magistrat antwortete hierauf zwar beide Male (am 19. Dezember 1888 und 5. Februar 1889), daß die Umwandlung des Realgymnasiums in eine höhere Bürgerschule wegen der Verwendung der am Realgymnasium angestellten Lehrer großen Schwierigkeiten begegne, die Errichtung einer höheren Bürgerschule neben dem Realgymnasium aber aus finanziellen Gründen nicht wohl möglich sei, beschloß indes zugleich die Möglichkeit der Errichtung einer höheren Bürgerschule im Auge zu behalten.

Während der Verein zur Förderung des Gewerbestandes in einer Versammlung am 30. Januar 1889 sich für die Errichtung einer höheren Bürgerschule erklärte, lehnte der Innungs-Ausschuß der vereinigten Innungen am 11. April es ab, sich einer Agitation für Errichtung einer neuen derartigen Schule anzuschließen, da er sie, wie auch bereits in der Versammlung am 30. Januar u. a. von Professor Perthes bemerkt war, weniger für den Handwerkerstand als vielmehr für den Kaufmannsstand von Bedeutung erachtete.

Auf erneute Anregung durch den Herrn Minister ward nun diese Frage von neuem vom Kuratorium des Gymnasiums und vom Magistrat im Jahre 1890 behandelt, doch nunmehr wegen steigenden Besuches des Realgymnasiums in der letzten Zeit von einer Umwandlung dieser Anstalt abgesehen, wenn freilich auch Gymnasial-Direktor Nitsch der Ansicht Ausdruck gab, daß, falls drei höhere Schulen von der Stadt noch nicht unterhalten werden könnten, das Bedürfnis dafür entschiede, eine der beiden anderen Schulen — und das könne nur das Realgymnasium sein — zu Gunsten einer höheren Bürgerschule aufzugeben.

Immerhin mußte zugegeben werden, daß auch die selbständige Errichtung einer höheren Bürgerschule oder, wie diese Anstalten jetzt heißen, Realschule doch noch die Frage nach Aufhebung oder anderer Organisation des Realgymnasiums einschließt. Einerseits war nämlich zu besorgen, daß nach Errichtung der Realschule das Realgymnasium von selbst eingehen würde. Allerdings ließen sich ja nur Vermutungen darüber äußern, welchen Einfluß die Realschule auf den Besuch des Realgymnasiums ausüben würde, doch durfte man ihn bei dem hohen Prozentsatz von Schülern, die nach Erwerbung des Befähigungszeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst vom Realgymnasium abgingen und noch abgehen, deren Schulbildungsbedürfnis also vollauf auch durch eine Realschule befriedigt würde, keineswegs unterschätzen.

Darum richtete der Magistrat am 27. Juni 1890 und nochmal am 15. August 1895 die Anfrage an das Königliche Provinzial-Schulkollegium und an das Ministerium, ob bei einer Umwand-

lung des Realgymnasiums in eine Realschule oder bei einer durch die Realschule herbeigeführten Auflösung des Realgymnasiums das jetzt bestehende Rechtsverhältnis, wonach der Staat die Hälfte des zum Unterhalt der Anstalt nötigen Zuschusses zu zahlen hat, bestehen bleiben würde. Diese Frage ward durch Reskript vom 29. April 1893 und vom 18. September 1895 bejaht, aber nur für den Fall der Umwandlung.

Diese Umwandlung vom 1. April 1893 an vorzunehmen hatte bereits am 26. Dezember 1892 der Stadtverordnete Direktor Köhler, der von Anfang an mit Wort und Schrift lebhaft für die lateinlose Realschule eingetreten war, beantragt, auch am 22. Februar 1893 einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung veranlaßt, daß die Gründung einer Realschule dringend notwendig sei und der Magistrat möglichst bald eine Vorlage über ihre Errichtung einbringe.

Andererseits aber war aus den Kreisen des höheren Gewerbestandes das Verlangen ausgesprochen, das Realgymnasium zu erhalten, weil sonst die Durchbildung, die nur Anstalten von neunjährigem Lehrgange zu geben vermögen, namentlich aber die diesen Anstalten vorbehaltenen Berechtigungen verloren gingen. Nun wäre ja mit einem Ausbau der sechsstufigen Realschule zu einer neunstufigen Oberrealschule das erstere Bedenken leicht gehoben, aber damit den Abiturienten die Möglichkeit der Offizierslaufbahn und des Studiums der neueren Sprachen u. a. noch immer erschwert, da sie dazu erst eine Nachprüfung im Lateinischen an einem Realgymnasium ablegen müssen.

Zur Beseitigung dieser Bedenken hatte bereits Professor Berthes in einer Versammlung am 10. Februar 1889 auf die Verbindung einer Realschule mit lateinischen Abteilungen von Unter-Tertia an nach dem Vorbilde in Altona hingewiesen. Auch im Kultusministerium war im April 1890 dem Professor Berthes als die beste Lösung dieser Frage die völlige Trennung von Gymnasium und Realgymnasium und die Umwandlung des letzteren nach dem in Altona bereits durchgeführten Prinzip bezeichnet worden. Danach wird in den drei unteren Klassen statt des Lateinischen Französisch gelehrt, von Tertia an aber teilt sich die Anstalt in Realgymnasium mit Latein und in lateinlose Realschule. Auf diese Weise würde die Stadt im Besitz von Gymnasium und Realgymnasium bleiben und für die Realschule nur drei neue Klassen zu gründen haben, den Eltern aber die Entscheidung, ob lateinlose oder lateinische Schulbildung ihres Sohnes, um drei Jahre hinausgeschoben und zugleich der Weg zu einem gelehrten Berufe oder der höheren Beamtenlaufbahn offen gehalten. Lebhaft wurden alle diese Fragen in Zeitungen und Versammlungen hier behandelt, insbesondere seitdem der Magistrat den Beschluß gefaßt hatte, durch Einfordern von Meldungen für die Realschule Gewißheit über die Notwendigkeit der neuen Schule zu gewinnen. So war auch der Unterzeichnete vom Vorsitzenden des Neustädter Bürgervereins, Oberlehrer Eichhoff, aufgefordert mit Rücksicht auf die Errichtung einer Realschule und aller damit zusammenhängenden Vorschläge die Organisation des höheren Schulwesens, insbesondere in Bielefeld in genanntem Vereine zu erörtern. Im Verlaufe dieser Darlegungen ward empfohlen die Realschule als selbständige Schule zu begründen, an eine Aufhebung oder andere Gestaltung des Realgymnasiums aber erst dann zu denken, wenn sich das aus der Wirkung der Realschule auf den Besuch des Realgymnasiums von selbst ergäbe oder die Erweiterung der Realschule zur Oberrealschule bei der geringen Verschiedenheit des Lehrplanes beider Anstalten das Realgymnasium als dritte höhere Lehranstalt in unserer Stadt überflüssig erscheinen ließe, das Bedürfnis nach lateinischer Bildung ohne Griechisch aber durch Nebenkurse an der Oberrealschule befriedigt würde.

Auf die Aufforderung des Magistrats vom 2. Oktober 1894 wurden aber für die drei untersten Klassen, womit man damals beabsichtigte die Anstalt zu eröffnen, nur 42 Schüler angemeldet, wovon zwei abgerechnet werden müssen, weil sie nur dann die Realschule besuchen wollten, wenn sie nicht in die Unter-Tertia des Realgymnasiums versetzt würden, eine Voraussetzung, die sich

Ostern nicht erfüllte. Mit den übrigen 40 Schülern hätte bei Bestehen der Aufnahmeprüfung eine Quarta von etwa 8, eine Quinta von 15 und eine Sexta von 17 Schülern gebildet werden können. Wohl mußte damit die Hoffnung, schon von Ostern 1895 an eine Realschule zu haben, als gescheitert angesehen werden, doch ward die Absicht deshalb nicht ganz aufgegeben, vielmehr auf Antrag des Stadtverordneten Direktors Köhler, nachdem auf seine Anregung hin wiederholt von Oktober bis Dezember 1894 die Realschulfrage Gegenstand der Verhandlungen der städtischen Behörden gewesen war, am 9. Januar 1895 eine Kommission von neun Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung zur Erörterung der Realschulfrage und zur Prüfung der vom Unterrichtsminister im Reskript vom 29. April 1893 über die Realschule gemachten Vorschläge gewählt.\*)

Böllig unerwartet erging am 24. Februar 1895 an den Unterzeichneten die Aufforderung, an den Arbeiten der Kommission als sachverständiges Mitglied mit beratender Stimme teil zu nehmen, wobei in Aussicht gestellt wurde die Schule doch noch zu Ostern desselben Jahres zu eröffnen. Über den Zeitpunkt und die Art der Errichtung berichtete der Unterzeichnete in der zweiten Kommissionssitzung am 8. März, nachdem in der ersten am 27. Februar das Bedürfnis einer solchen Schule einstimmig bejaht und er selbst zugewählt worden war. Dabei empfahl er die Schule als selbständige Anstalt mit den beiden untersten Klassen zu Ostern 1896 zu eröffnen, wenn freilich auch die Frage nach der Möglichkeit der Eröffnung noch zu Ostern 1895 höheren Ortes bejaht sei. Alle anderen Fragen aber nach Aufhebung des Realgymnasiums oder seiner Vereinigung mit der Realschule nach Altonaer System seien zunächst beiseite zu lassen, da sie jeder Zeit ohne alle Schwierigkeit, wenn nur erst die Realschule vorhanden sei, befriedigend gelöst werden könnten.

Nachdem die Kommission dahin zielende Anträge des Stadtverordneten Fabrikanten Th. Droop gegen den des Stadtverordneten Direktors Köhler auf Umwandlung einer der beiden Sexten des Gymnasiums und Realgymnasiums in eine lateinlose Klasse und damit also nach und nach des ganzen Realgymnasiums angenommen hatte, erklärte am 10. Juli die Stadtverordneten-Versammlung wiederholt die Errichtung einer Realschule einstimmig für notwendig und beschloß ebenso den Magistrat zu ersuchen baldigt eine Vorlage machen zu wollen, in welcher die Errichtung einer solchen Schule zunächst mit den beiden untersten Klassen für Ostern 1896 vorgesehen werde, nahm aber mit zehn gegen neun Stimmen den Vorschlag der Kommissionmehrheit an: „unabhängig von der Frage der Umwandlung des Realgymnasiums.“

Ein anderer Antrag des Stadtverordneten Sanitäts-Rats Dr. Steinheim, den Magistrat zu veranlassen, daß er beim Provinzial-Schulkollegium anfrage, wie es sich zur Einrichtung einer lateinlosen Realschule in Verbindung mit dem Organismus des Gymnasiums und Realgymnasiums sowohl in technischer als auch in finanzieller Beziehung stellen würde, ward ebenfalls angenommen und dahin erledigt, daß, wie schon bemerkt, der Finanzminister den Staatszuschuß nur für den Fall der Umwandlung auch weiter in Aussicht stellte, das Provinzial-Schulkollegium aber u. d. 22. Oktober die Verbindung mit dem Gymnasium wegen der bereits vorhandenen sieben Klassen als nicht angängig erklärte.

Demnach stimmten am 30. Oktober die Stadtverordneten dem Magistratsbeschlusse vom 12. August zu, die Schule Ostern 1896 als dritte höhere Lehranstalt der Stadt auf Kosten der Stadt zu gründen, wenn für die Sexta mindestens zwanzig, für die Quinta mindestens fünfzehn Schüler angemeldet würden.

\*) Dazu gehörten die unten S. 15 angeführten Herren, statt 8 und 9 aber bis 30. Oktober 1895 Weinhändler Biermann und bis 31. Dezember 1895 Direktor Köhler.

Durch Mitteilungen in den hiesigen Zeitungen ward die Bürgerschaft vom Magistrat im November zu Anmeldungen aufgefordert und zugleich über Einrichtung, Lehrplan und Berechtigungen der Realschule unterrichtet. Ebenso geschah das durch einen Vortrag, den Professor Dr. Holzmüller, Direktor der Gewerbeschule in Hagen, am 1. Dezember auf Veranlassung des Direktors Köhler im Saale der Eintracht in zahlreich besuchter Versammlung hielt.

Da nun bis Anfang Januar 1896 94, insgesamt aber 103 Schüler angemeldet wurden, so war damit die Anstalt als notwendig und zugleich auch in ihrem Bestande als gesichert erwiesen, so daß am 6. Januar 1896 Magistrat und Stadtverordnete den endgültigen Beschluß ihrer Eröffnung zu Ostern 1896 fassen konnten. Durch Ministerial-Erlaß vom 14. Februar 1896 ward die neue Schule genehmigt.

Damit war nun endlich die Schule für unsere Stadt gewonnen, welche den jungen Leuten durch wirksame Pflege der neueren Sprachen, der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer und des Zeichnens für Handel und Industrie, für das höher entwickelte Handwerk oder die Laufbahn des Subalternbeamten und manche andere Berufsarten eine geeignete Vorbildung giebt.

Wohl gilt jetzt jener oben angeführte Ausspruch des Ministers von Götler über die Unzulänglichkeit der Ausbildung der aus Untersekunda eines Gymnasiums oder Realgymnasiums abgehenden Schüler nicht mehr in vollem Umfange, da durch die neuen Lehrpläne von 1892 auch für diese Schüler ein gewisser Abschluß ihrer Schulbildung angestrebt ist. Aber wenn nun auch nicht mehr in allen Fächern der Lehrplan dieser Anstalten von den unteren Klassen an nur darauf berechnet ist, die Schüler in neunjährigem Lehrgange bis zur Prima zu einem gelehrten Berufe vorzubereiten, vielmehr auch die mit dem sogenannten Einjährigen-Scheine nach sechsjährigem Lehrgange abgehenden Schüler berücksichtigt werden, so nehmen doch Griechisch und Lateinisch einen breiten Raum ein und beschränken die Ausbildung in den für das praktische Leben unmittelbar verwendbaren Fächern, den neueren Sprachen, der Mathematik und den Naturwissenschaften, ohne daß die Schüler bis zur Untersekunda über die Anfangsgründe der alten Sprachen hinaus nennenswert gefördert werden könnten, weil dazu der ihnen gewährte Raum wiederum zu klein ist. Eine Zusammenstellung der auf die einzelnen Lehrfächer verwandten Unterrichtsstunden des Gymnasiums, Realgymnasiums und der Realschule wird das am besten beleuchten.

Ein Schüler, der die sechs untersten Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums oder die entsprechenden sechs Klassen der lateinlosen Realschule in je einem Jahre durchläuft und damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt, erhält in den sechs Schuljahren, jedes durchschnittlich zu 40 Wochen gerechnet, an wissenschaftlichen Unterrichtsstunden:

in	in	Real-	in der
	Gymnasium,	Gymnasium,	Realschule
Religion	520	520	520
Deutsch	680	760	1120
Lateinisch	1760	1360	—
Griechisch	720	—	—
Französisch	520	760	1240
Englisch	—	360	520
Geschichte und Erdkunde	680	760	760
Rechnen und Mathematik	880	1080	1120
Naturwissenschaften	480	600	720
	Sa. 6240	6200	6000

Während also den neueren Sprachen, der Mathematik und den Naturwissenschaften das Gymnasium 30, das Realgymnasium 45 % aller wissenschaftlichen Unterrichtsstunden in den ersten sechs Jahren widmet, sind auf der Realschule diesen Fächern 60 %, je 30 % den Sprachen und den mathematisch-naturwissenschaftlichen, zugewiesen. Andererseits sind die Fächer, deren Lehrziele bei allen drei Arten höherer Schulen dieselben sind, nämlich Religion, Deutsch, Geschichte und Geographie, am Gymnasium mit 30 %, am Realgymnasium mit 33 %, in der Realschule aber mit 40 % der wissenschaftlichen Stundenzahl bedacht worden.

Die Realschule will also wohl in den lebenden Sprachen, in Mathematik und Naturwissenschaft besonders für das praktische Leben vorbereiten und hat ihren Lehrplan darauf zugeschnitten, aber sie will ihre allgemeinen Ziele nicht, wie wohl geäußert ward, in einem Kampfe mit den neunstufigen Anstalten, Gymnasium und Realgymnasium, erreichen, sondern mit und neben ihnen durch ihre ganze Arbeit, wenn auch zum Teil mit anderen Mitteln, denselben Zwecken dienen, der sittlichen und geistigen Ausbildung unserer Kinder, daß sie dereinst Männer von festem, aber offenem Charakter werden, die in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, in Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, in Arbeits- und Opferfreudigkeit tüchtig und brauchbar sind in ihrem Berufe, in Haus, Gemeinde und Staat.

Auf die Lehrziele in den einzelnen Fächern einzugehen muß ich mir hier versagen und einer anderen Gelegenheit vorbehalten, doch mögen hier nochmal, vielen gewiß erwünscht, die Berechtigungen der Real- und Oberrealschulen zusammengestellt werden.

I. Das Zeugnis der Reife für die III. Klasse (Tertia des Gymnasiums), in drei Jahren zu erreichen, berechtigt 1. zum Eintritt in die unterste Klasse einer königlichen Landwirtschaftsschule; 2. zum Besuche einer niederen Gartenbaulehranstalt; 3. zum niederen Forstdienst.

II. Das Zeugnis der Reife für die II. Klasse der Realschule (Ober-Tertia des Gymnasiums), in vier Jahren zu erreichen, berechtigt zum Besuche der Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim.

III. Das Zeugnis für die I. Klasse der Realschule (Unter-Sekunda des Gymnasiums), in fünf Jahren zu erreichen, berechtigt 1. zum Besuche der Lehranstalt des königlichen Kunstgewerbe-Museums zu Berlin; 2. zum Eintritt als Gehilfe für den subalternen Post- und Telegraphendienst mit nachfolgender Zulassung zur Postassistenten-Prüfung; 3. zur Meldung für den Eintritt in die königl. Haupt-Adettenanstalt in Lichtersfelde bei Berlin; doch ist dazu eine Nachprüfung im Lateinischen vorgeschrieben.

IV. Das Abgangszeugnis der Realschule, in sechs Jahren zu erreichen, berechtigt 1. zur Meldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst; 2. zur Meldung behufs Ausbildung als Zahlmeister in der Armee; 3. zum Studium der Landwirtschaft auf den königl. landwirtschaftlichen Hochschulen; 4. zum Besuche der königlichen Gärtnerlehranstalt bei Potsdam (bei Nachweis der Kenntnisse im Latein bis Quarta einschließlich); 5. zum Besuche der höheren Gartenbaulehranstalt zu Niehl; 6. zum Besuche der königlichen Hochschule für Musik in Berlin; 7. zum Bureaudienst (Supernumerar) in der königl. Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung, der Eisenbahn-Verwaltung, den königlichen Provinzial- und Bezirksregierungen (Regierungs- und Kreissekretär); 8. zum niederen technischen Eisenbahndienst; 9. zum Eintritt in den niederen Justizdienst; 10. zum Eintritt in den Dienst der Reichsbank (verlangt Reife für I.); 11. zum Marine-Maschinen-Ingenieurfach; 12. zum Eintritt in die zweite Klasse einer mittleren gewerblichen Fachschule für Maschinentechniker (Hagen, Barmen, Aachen u. a.).

(Das Reisezeugnis dieser mittleren gewerblichen Fachschule berechtigt zur a) Staatseisenbahn-Verwaltung; b) zum Werkstättenvorsteher; c) technischen Betriebssekretär; d) technischen Eisenbahnsekretär; e) Eintritt in das Supernumerariat der Steuerverwaltung; f) Reichsmarine (Konstruktionssekretäre, Werkstättenvorsteher, Maschineningenieur, bei vorzüglicher praktischer Befähigung bis zur Stellung der Stabsingenieure.)

13. Zum Markscheider-, Landmesser- und Supernumerardienst in der Steuerverwaltung, wenn noch ein Jahr, für letzteres zwei Jahre, eine staatlich anerkannte mittlere Fachschule (s. zu Nr. 12) mit Erfolg besucht ist; 14. zum Eintritt als Apothekerlehrling mit Zulassung zu den Prüfungen als Apotheker (doch mit Nachprüfung im Lateinischen); 15. zum Eintritt in die Ober-Sekunda einer Oberrealschule (Kassel, Hannover, Oldenburg, Bochum, Barmen, Elberfeld, Köln, Bonn, Krefeld).

V. Das Zeugnis der Reise für Prima einer Oberrealschule berechtigt 1. zum Dienst bei den Telegraphen-Inspektionen; 2. zum Landmesserberuf; 3. zur Meldung zu der Prüfung als Markscheider; 4. zum Supernumerardienst in der Steuerverwaltung; 5. zum Eintritt als Civilapplikant für das Marine-Intendantur-Sekretariat oder als Civilaspirant für den Intendanturdienst der Armee, beides jedoch nur, wenn der Bewerber Zahlmeisteraspirant ist; 6. zur Aufnahme als Studierender einer preussischen Hochschule.

VI. Das Abgangs-Zeugnis der Oberrealschule berechtigt 1. zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften mit Zulassung zur Prüfung als Oberlehrer; 2. zum höheren Staatsdienst im Hochbau-, Bauingenieur-, Schiffsbau- und MaschinenbauFach, in der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, im bau- und maschinentechnischen Eisenbahndienst, im Forstfach, in der Post- und Telegraphenverwaltung; 3) zum Besuch des akademischen Instituts für Kirchenmusik in Berlin.

VII. Durch Ergänzungsprüfung im Lateinischen an einem Realgymnasium erlangt der Abiturient der Oberrealschule alle Berechtigungen der Realgymnasial-Abiturienten, nämlich 1. zum Studium der neueren Sprachen mit Zulassung zur Oberlehrerprüfung; 2. zum Studium der Landwirtschaft mit Zulassung zur Prüfung als Oberlehrer an Landwirtschaftsschulen; 3. zur Offizierslaufbahn in Armee und Marine. Durch Ablegung einer Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen an einem Gymnasium erwirbt der Abiturient einer Oberrealschule alle Berechtigungen der Gymnasial-Abiturienten.



# Schulnachrichten.

## I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände und a) die jedem im Schuljahre 1896/97 zugeteilte Stundenzahl; b) die fernerhin von V bis I jedem zuzuweisende Stundenzahl.

Lehrgegenstände:	VI	V	Σa.	V	IV	III	II	I	Summa:
1. Religion	a. evang. 3 b. kath. 3	a. evang. 2 b. kath. 2	5 5	2	2	2	2	2	13
2. Deutsch	5   6 + 1	3   4 + 1	10	4   5 + 1	5	5	4	3	28
3. Französisch	6	9	15	6	6	5	4	4	31
4. Englisch	—	—	—	—	—	5	4	4	13
5. Geschichte und Geographie	2	2 (i. B. 1)	4 (3)	2	2	2	2	2	19
6. Rechnen und Mathematik	4	3 (i. B. 4)	7 (8)	4	5	5	5	5	28
7. Naturbeschreibung	2	2	4	2	2	2	2	—	10
8. Naturlehre	—	—	—	—	—	—	3	5	8
9. Schreiben	2	1	3	2	2	—	—	—	6
10. Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	10
11. Linearzeichnen (wahlfrei)	—	—	—	—	—	2	2	2	6
12. Singen	2		2	2	2			6	
13. Turnen	3	3	6	3	3	3	3	3	18

2\*

2. Verteilung des Unterrichts unter die Lehrer während des Schuljahres 1896/97.

Namen der Lehrer:	Ord.	Klassen		Summa:
		VI	V	
1. Dr. Keesje, Direktor	V	3 Religion 2 Geographie	2 Religion 4 Deutsch 2 (1) Geographie	13 (i. B. 12)
2. Beller, Oberlehrer	VI	6 Deutsch 6 Französisch	9 Französisch	21
3. Gbreder, Lehrer		4 Rechnen 2 Naturbeschreibung 2 Schreiben 3 Turnen	3 (i. B. 4) Rechnen 2 Naturbeschreibung 1 Schreiben 2 Zeichnen 3 Turnen	24 (i. B. 25)
		2 Singen		
4. Bartels, Pfarrer, kath. Religions-Lehrer		+ 1	2 (komb. mit Abt. III des Gymn.)	3
5. Dr. Coblenz, jüd. Religions-Lehrer			2 (komb. mit dem Gymn.)	2

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres durchgenommenen Lehraufgaben.

**Quinta.** (Ordinarius: Der Direktor.)

1. **Religion** 2 St. a. evangelische: Bibl. Gesch. des neuen Testaments nach Hechtenberg. Wiederholung der Aufgabe der Sexta; Lernen einiger Lieder und Sprüche; 2. Hauptstück. Direktor.  
b. katholische: (vereinigt mit dem Gymn.) Von den Gnadenmitteln. Bibl. Gesch.: Neues Testament: das 3. Lehrjahr Christi. Bartels.
2. **Deutsch und Geschichtserzählungen** 4 St. Satzlehre. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten. Übungen im schriftlichen Nacherzählen in der Klasse, im Winter 4 häusliche Arbeiten. — Mündliches Nacherzählen und Deklamationen. — Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte. Direktor.
3. **Französisch** 9 St. Plög-Kares: Lektion 1—60. Erwerbung einer richtigen Aussprache durch einen kurzen praktischen Lautierkursus unter Anwendung von später vorkommenden Wörtern. Leseübungen, Vor- und Nachsprechen einzeln und im Chöre. In jeder Stunde Sprechversuche. Erlernung der regelmäßigen Konjugation und der Hilfszeitwörter avoir und être. Das Notwendigste aus der Formenlehre des Hauptwortes, Artikel, Bildung der Mehrzahl. Teilartikel im Nominativ und Akkusativ; Eigenschaftswort, Bildung der weiblichen Form, Steigerung; Grundzahlen, Ordnungszahlen; Fürwörter unter Berücksichtigung der notwendigsten syntaktischen Regeln; einige wichtige unregelmäßige Verbformen. Im letzten Vierteljahr Besprechung der Hölzelschen Anschauungsbilder Winter und Frühling. Wöchentliche schriftliche Arbeiten, abwechselnd Diktate, Übersetzungen ins Französische, Fragen und Antworten, kleine Übungen im Nacherzählen gelesener Stücke. Beller.
4. **Erdkunde** 2 (i. B. 1) St. Wiederholung und Erweiterung der Aufgabe der VI. — Mitteleuropa. — Zeichnungen und Skizzen an der Tafel. Direktor.

5. **Rechnen** 3 (i. W. 4) St. Teilbarkeit der Zahlen Die gemeinen Brüche: Entstehung und Wesen des Bruches; Verwandlung ganzer und gemischter Zahlen in unechte Brüche und umgekehrt; Multiplikation und Division eines Bruches durch eine ganze Zahl; Erweitern und Kürzen der Brüche; die vier Grundrechnungsarten mit Brüchen. Die einfacheren und wichtigeren Rechnungen mit Decimalbrüchen. Aufgaben der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit gelöst). Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte. Im Winter wöchentlich eine schriftliche Klassen- resp. Hausarbeit. Elbreder
6. **Naturbeschreibung** 2 St. Sommerhalbjahr: Im Anschluß an die Beschreibung verwandter Blütenpflanzen vollständige Kenntnis der äußeren Organe. Winterhalbjahr: Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und nach Abbildungen; Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Biologische Fragen, „Warum und Weil“, fanden beim Unterricht besondere Berücksichtigung. Im Sommer wurden mehrere Exkursionen gemacht. Elbreder.

**Sexta.** (Ordinarius: Herr Oberlehrer Veller.)

1. **Religion** 3 St. a) evangelische: Bibl. Gesch. des alten Testaments. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des neuen Testaments. 1. Hauptstück mit, 2. und 3. ohne Erklärung. Sprüche und 4 Lieder neu. Wiederholung der früher gelernten Lieder und Sprüche. Direktor.  
b) katholische: in 2 St. wie V. Außerdem 1 St. bibl. Gesch.: Altes Testament — und Beichtunterricht. Bartels.
2. **Deutsch und Geschichtserzählungen** 6 St. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; Unterscheidung der starken und schwachen Deklination und Konjugation. Wöchentliche Diktate. Lesen von Prosa-Stücken und Gedichten aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsick, Ausgabe für Sexta. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, besonders der letzten drei Jahrhunderte. Veller.
3. **Französisch** 6 St. Plösz-Kares: Lektion 1—30. Kurzer praktischer Lautierkursus zur Erwerbung einer richtigen Aussprache; Leseübungen, Vor- und Nachsprechen einzeln und im Chor. Sprechversuche in jeder Stunde; im letzten Vierteljahr unter Benutzung der Hölzelschen Bilder: Winter und Frühling. Erlernung der regelmäßigen Konjugation und der Hilfszeitwörter avoir und être unter Ausschluß des Konjunktivs; das Nöwendigste aus der Formenlehre des Hauptwortes, des Eigenschaftswortes und der Zahlwörter, alles induktiv aus der Lektüre. Wöchentliche schriftliche Klassenarbeiten verschiedener Art. Veller.
4. **Erdkunde** 2 St. Am Bilde der engeren Heimat insbesondere bei Spaziergängen Einüben der Grundbegriffe der physischen Erdkunde und Anleitung zum Verständnis des Reliefs und der Karte. Die Provinz Westfalen nebst kurzer Übersicht über Preußen und Deutschland, die oro- und hydrographischen Verhältnisse der Erdoberfläche mit Benutzung von Lehmanns, Geistbecks und Hölzels geographischen Charakterbildern nach Atlas, Karten und Globus. Am Globus und mit Benutzung mehrerer Teile des Mangschen Universalapparates Einüben der Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde. Direktor.
5. **Rechnen** 4 St. Schreiben und Aussprechen der Zahlen; die römischen Zahlzeichen. Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Verbindung der vier Grundrechnungen. Die Potenz. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte nebst Übungen in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. Rechnen mit Zeiträumen. Im 2. Halbjahr wöchentlich eine schriftliche Klassen- resp. Hausarbeit. Elbreder.
6. **Naturbeschreibung** 2 St. Sommerhalbjahr: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen in ihren einzelnen Teilen. Winterhalbjahr: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach vorhandenen Exemplaren und nach Abbildungen. Biologische Fragen traten bei der Behandlung in den Vordergrund. Im Sommer wurden einige Ausflüge unternommen. Elbreder.

## Jüdischer Religionsunterricht

Die jüdischen Schüler der V. und VI. Klasse nahmen an dem Religionsunterrichte der III. Abteilung des Gymnasiums und Realgymnasiums teil.

- 2 St. a) **Religionslehre:** Die 10 Gebote; die Fest- und Fasttage; die Einteilung der heiligen Schrift; die Psalmen 1, 15, 23, 121 und teilweise 139 wurden erklärt und memoriert.
- b) **Biblische Geschichte:** Von der Gesetzgebung am Sinai bis zum Tode Sauls. Memorieren geeigneter Bibelstellen.
- c) **Übersetzen der Gebete:** Die leichteren Stücke des täglichen Gebetes wurden übersetzt und erklärt. Coblenz.

## Technischer Unterricht.

Lehrer **Elbreder.**

- a) **Turnen.** Die Anstalt besuchten 63, vom Januar 1897 an 64 Schüler. Davon waren befreit

	vom Turnen überhaupt:	von einzelnen Übungen
auf Grund ärztlichen Zeugnisses aus anderen Gründen	i. S. 1; i. W. 2	—
zusammen	i. S. 1; i. W. 2	—
also von der Gesamtzahl der Schüler	i. S. 1,59%; i. W. 3,12%	—

Im Sommer und Herbst ist der Turnunterricht bei gutem Wetter regelmäßig auf dem Schulhofe der Realschule, sonst in der Turnhalle des Gymnasiums erteilt. Geturnt ward in zwei Abteilungen, die eine (VI) bildeten i. S. 40, i. W. 39, die zweite (V) i. S. 22, i. W. 23 Schüler.

- b) **Singen** 2 St. V mit VI kombiniert. Übungen zur Vermittelung der Notenkenntnis. Durtonleitern. Zur Einübung gelangten: 9 Choräle, 5 ein- und 4 dreistimmig; 14 Volks-, Vaterlands- und geistliche Lieder, davon 6 zwei- und 8 dreistimmig.
- c) **Zeichnen** 2 St. V. Zeichnen ebener, gerad- und krummliniger Gebilde nach Wandtafeln und Vorzeichnungen des Lehrers an der Tafel. Leichte Übungen im Abändern der vorgeführten Formen. Anwendung der Farbe.

## Eingeführte Schulbücher.

- Religionslehre.** Hechtenberg, Biblische Geschichten, Ausgabe für die Oberstufe; Gütersloh, Bertelsmann. (VI und V). — Sammlung geistlicher Lieder, vornehmlich zum Gebrauch in Schulen; Vielefeld, Velhagen & Klasing. (VI—1).
- Deutsch.** Hopf und Paulsied, Deutsches Lesebuch für VI, V und IV; Berlin, Grote. — Auswahl deutscher Gedichte und Lieder für das Gymnasium und Realgymnasium; Vielefeld, Helmich.
- Französisch.** Ploeg-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache: 1) Elementarbuch von Ploeg, Ausgabe C (VI und V); 2) Übungsbuch von Ploeg, Ausgabe C (IV—1); 3) Sprachlehre von Ploeg und Kares (IV—1); Berlin, Herbig.
- Geschichte.** Knaake, Hilfsbuch für den Unterricht in der alten Geschichte; Halle, Waisenhaus (IV). — Puzgers hist. Schulatlas; Vielefeld, Velhagen & Klasing (IV—1).
- Geographie.** Lüddede, Deutscher Schulatlas für die Mittelstufe; Gotha, Perthes (VI—1). — Kirchoff, Erdkunde für Schulen; Halle, Waisenhaus (IV—1).

Rechnen. Harms und Kallius, Rechenbuch; Oldenburg, Stalling (VI—IV).

Naturbeschreibung. Vogel, Müllenhoff und Köfeler, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie und Botanik; Berlin, Winkelmann und Söhne (VI—I).

## II. Aus den im Laufe des Schuljahres von den vorgesetzten Behörden erlassenen Verfügungen.

1. Das Königl. Prov.-Schulkollegium zu Münster genehmigt unterm 14. April 1896 die Teilnahme der katholischen und jüdischen Realschüler an dem entsprechenden Religionsunterrichte am Gymnasium.
2. Dasselbe bestätigt unterm 4. August 1896 die Disziplinarordnung der Realschule.
3. Dasselbe übersendet 23. September 1896 Abschrift eines Ministerial-Erlasses betreffend die Aufnahme von Schülern preussischer Staatsangehörigkeit, die nichtpreussische höhere Schulen bis zur Prima besucht haben, um die Abichlußprüfung nach einjährigem Besuche der IIb zu vermeiden.
4. Dasselbe genehmigt unterm 26. September 1896 eine Geldsammlung unter den Schülern für eine Schulfahne.
5. Dasselbe bestimmt unterm 23. Oktober 1896 als 3. Prädikat zur Bezeichnung der Leistungen der Schüler „im ganzen gut“. Es kann jedoch dieses Prädikat nicht zum Ausgleich noch nicht genügender oder ungenügender Leistungen in einem anderen Fache dienen.
6. Dasselbe übersendet unterm 3. November 1896 Abschrift eines Ministerial-Erlasses betreffend Gewicht der gefüllten Büchermappen, das für die Schüler der drei unteren Klassen von VI—IV zwischen  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  kg schwankt.

## III. Chronik der Schule.

Da bei Eröffnung der Schule das Statut noch nicht genehmigt war, ein Schulvorstand demnach nicht gewählt werden konnte, übertrug das Kollegium der Stadtverordneten der am 9. Januar 1895 zur Erörterung der Realschulfrage gewählten Kommission auch ferner die vorläufige Fürsorge für die Schule unter Leitung des Magistrats.

Zu dieser Kommission gehörten die Herren:

1. Justizrat Bock,
2. Sanitätsrat Dr. Steinheim,
3. Fabrikant Droop,
4. " Albr. Delius,
5. " Arn. Crüwell,
6. Bankier Dsthoff,
7. Tischlermeister Klußmann,
8. Fabrikant Arnold Bertelsmann,
9. Generalagent H. Cremer.

Nachdem am 7. Januar 1897 das Statut durch den Herrn Minister genehmigt war, wurde das Kuratorium der Anstalt aus folgenden Herren gebildet:

1. Oberbürgermeister Bunnemann, Vorsitzender,
2. Bürgermeister Dr. Stapenhorst, stellvertretender Vorsitzender,
3. Kommerzienrat Albr. Delius, Stadtverordneter,
4. Bankier Dsthoff, Stadtverordneter,
5. Kaufmann Reckmann,
6. Pfarrer Vorster,
7. dem Direktor.

Die Schule wurde mit den beiden unteren Klassen am ersten Tage des Schuljahrs, 15. April 1896, in Gegenwart von Mitgliedern des Magistrats und der Realschulkommission durch Ansprachen des Herrn Oberbürgermeisters Bunnemann und des Unterzeichneten eröffnet.

Der Herr Oberbürgermeister wies in seiner Ansprache auf die bisher schon der Stadt geleisteten Dienste der an die Anstalt berufenen Lehrer hin, die nun vor eine neue Aufgabe gestellt seien, die Schüler aber ermahnte er, sich immer der Ehre, erste Schüler dieser Schule, auf die ihre Eltern, ja die gesamte Bürgerschaft große Hoffnungen setze, bewußt zu sein.

Darauf dankte der Unterzeichnete in eigenem und seiner Kollegen Namen für das Vertrauen, das ihnen durch diese Berufung erwiesen sei, und sprach die Hoffnung aus, daß es ihnen mit Gottes Hilfe gelingen möge, auch an dieser neuen Schule segensreich für die Stadt zu wirken. Nachdem er in Kürze die Ziele der Schule dargelegt hatte, ermahnte er die Schüler, auf das Grün der Sextaner-  
mützen hinweisend, mit froher Hoffnung und frischem Mute die neuen Aufgaben anzufassen und die Lehren der Schulen, die darauf hinzielen, aus ihnen Gottesfürchtige und für das praktische Leben tüchtige Menschen nach der Absicht und mit Unterstützung ihrer Eltern zu bilden, festzuhalten und in Treue zu bewahren, wie ihnen das Blau der Quintanermützen andeuten möge. Mit treuem Ausharren in Fleiß und gutem Betragen könnten sich ihre fröhlichen Hoffnungen auf Gelingen der Arbeit erfüllen, und sie selbst ihren Eltern und der Stadt ihren Dank für die Opfer beweisen, die ihrer Ausbildung gebracht würden.

Lehrerkollegium. An die Anstalt sind vom Magistrat berufen

als Direktor Dr. Rudolf Reese, bisher Oberlehrer am Gymnasium mit Realgymnasium hiersebst,

als Oberlehrer Emil Beller, bisher ebenfalls Oberlehrer am Gymnasium mit Realgymnasium hiersebst, und

als Lehrer August Elbieder, bisher Lehrer an der 1. Bürgerschule hiersebst.

Überwiesen waren der Realschule 4 Räume in dem Gebäude der früheren Gewerbeschule, Oberwallstraße Nr. 12.

Der Gesundheitszustand unter Lehrern und Schülern war durchweg befriedigend. Nur infolge von Unglücksfällen wurden zwei Sextaner längere Zeit am Besuche des Unterrichtes gehindert. Der erstere Unglücksfall hatte sich beim Turnen ereignet und war ernsterer Art, wird aber nach ärztlicher Angabe eine dauernde Schädigung der Gesundheit nicht zur Folge haben; der zweite ward durch Unvorsichtigkeit eines Erwachsenen in der Handhabung einer Schußwaffe herbeigeführt, bewirkte aber glücklicherweise nur eine leichte Verletzung der Wade eines Schülers. Doch ward daraus Veranlassung genommen, die Schüler auf den Ministerial-Erlaß vom 11. Juli 1895 hinzuweisen, der die Androhung der Entfernung, im Wiederholungsfalle aber die Verweisung für diejenigen Schüler vorschreibt, die in der Schule, beim Turnen und Spielen, in der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen im Besitze von gefährlichen Waffen betroffen werden.

Ausgesetzt wurde der Unterricht im Sommer an drei Nachmittagen wegen großer Hitze.

Schulbeste. Die Turnfahrt fand am 17. Juli statt. Beide Klassen wanderten gemeinsam bis zur Hünenburg, wo sie sich nach gemeinschaftlichem Gesange trennten. Das Ziel der Sexta war Vierchlingen, das der Quinta Latenhausen. Die Wiedervereinigung beider Klassen zu gemeinsamem Rückmarsche am Abend ward leider durch ein heftiges und lang anhaltendes Gewitter vereitelt.

Das Winterhalbjahr ward mit einer Nachfeier des Sedantages begonnen; die Ansprache hielt der Unterzeichnete.

Kaisers Geburtstag ist durch Gesang, Deklamationen und eine Ansprache des Herrn Oberlehrers Beller festlich begangen, ebenso die hundertste Geburtstagsfeier unseres ersten deutschen Kaisers am 22. März, wobei der Unterzeichnete die Ansprache hielt. Ein gemeinsamer Ausflug nach der Hünenburg beschloß am 23. März die Jahrhundertfeier. Auf die Bedeutung Melanchthons waren die beiden Klassen vereinigt in der Religionsstunde am 16. Februar, seinem Geburtstage, hingewiesen.

Auf eine Einladung des Unterzeichneten besuchten am 14. November mehrere Herren vom Magistrat und der Realschulkommission den Unterricht der Quinta im Französischen und Rechnen, der Sexta im Französischen und in der Geographie.

Am 16. April besichtigte der königliche Provinzial-Schulrat, Herr Geheimer Rat Dr. Rothsuchs, die Räume der Schule und wohnte am 21. November dem Unterrichte in beiden Klassen an.

#### IV. Statistische Mitteilungen.

##### 1. Frequenztabelle für das Schuljahr 1896/97.

	V.	VI.	Sa.		V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1896 . . . . .	—	—		7a. Zugang durch Veretzung im Herbst 1896 . . . . .	—	—	
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1895/96 . . . . .	—	—		7b. Zugang durch Aufnahme im Herbst 1896 . . . . .	—	—	
3a. Zugang durch Veretzung Ostern 1896 . . . . .	—	—		8. Frequenz bei Beginn des Winterhalbjahres 1896/97 . . . . .	23	40	63
3b. Zugang durch Aufnahme Ostern 1896 . . . . .	23	40	63	9. Zugang im Winterhalbjahr 1896/97 . . . . .	1	—	
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1895/96 . . . . .	23	40	63	10. Abgang im Winterhalbjahr 1896/97 . . . . .	—	—	
5. Zugang im Sommerhalbjahr 1896 . . . . .	—	—		11. Frequenz am 1. Februar 1897 . . . . .	24	40	64
6. Abgang im Sommerhalbjahr 1896 . . . . .	—	—		12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1897 . . . . .	12 J. 3 M.	10 J. 11 M.	

##### 2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evan- gelische	Katholische	Dissidenten	Juden	Ein- heimische	Aus- wärtige	Aus- länder
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres 1896 . . . . .	54	4	—	5	57	6	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres 1896/97 . . . . .	54	4	—	5	57	6	—
3. Am 1. Februar 1897 . . . . .	54	5	—	5	57	7	—

#### V. Sammlungen.

Eine angenehme Pflicht ist es, allen freundlichen Gebern für die mehrfachen und teilweise recht umfangreichen Geschenke auch an dieser Stelle nochmals den verbindlichsten Dank der Schule auszusprechen. Wenn auch die Anstalt zur Vermehrung und zur Unterhaltung von Sammlungen in ausreichender Weise mit Mitteln ausgestattet worden ist, so ward doch zur Begründung dieser Sammlungen durch die Geschenke in besonders dankenswerter Weise beigetragen. Namentlich sei hervorgehoben, daß gleich nach Eröffnung der Schule die Verlagsbuchhandlung der Herren Velhagen und Klasing den Verlagskatalog mit der Aufforderung übersandte, darin die für die Schule wünschenswerten Werke anzumerken. In freigiebigster Weise wurden die bezeichneten Werke alsbald der Schule als Geschenk zur Begründung der Lehrer- und Schülerbibliothek übersandt. Ferner überwies Herr Chr. Stein jun. hieselbst eine umfangreiche Sammlung von Reptilien, Käfern, Steinen u. a. aus dem südlichen Brasilien. Einige Gegenstände von kulturgeschichtlichem Werte aus dieser Sammlung wurden mit Genehmigung des freundlichen Gebers der ethnographischen Abteilung der städtischen Sammlung auf dem Sparenberge überwiesen.

## 1. Lehrer-Bibliothek.

Angeschafft wurden:

1. Lehrpläne und Ordnung der Reife- und Abschlußprüfung; 2. Wiese-Kübler, Verordnungen; 3. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung Jahrg. 1886—1897, Heft 3 (Jahrg. 1895 Heft 5 fehlt); 4. Statistisches Jahrbuch für die höheren Schulen Deutschlands; 5. Zeitschrift für das lateinlose höhere Schulwesen. — 6. Münch, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtsmunft; 7. Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre; 8. Ellendt, Katalog für Schülerbibliotheken höherer Lehranstalten; 9. Bendziula, Zur Schulbankfrage; 10. Gieseking, Körperhaltung. — 11. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache; 12. Eberhard-Lyon, Synonymisches Wörterbuch der deutschen Sprache; 13. Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie, herausgegeben von Behaghel und Neumann. — 14. Die neueren Sprachen, Zeitschrift herausgegeben von Vietor; 15. Sachs-Willatte, Encyclopädisches Wörterbuch der französischen Sprache; 16. Münch und Glauning, Didaktik und Methodik des französischen und englischen Unterrichts. — 17. Nitters geographisch-statistisches Lexicon; 18. Hehn, Italien; 19. Geographische Zeitschrift, herausgegeben von Hettner. — 20. Landsberg, Hilfsbuch für den botanischen und zoologischen Unterricht I; 21. Keling und Bohnhorst, Unsere Pflanzen in Mythologie u. s. w.; 22. Voigt, Excursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. — 23. Anleitung zur Erteilung des Schreibunterrichts. — 24. Meyer, Handbuch der Ornamentik. — 25. Leitfaden für den Turnunterricht; 26. Kohlrausch und Marten, Turnspiele nebst Anleitung zu Wettkämpfen und Turnfahrten.

Geschenkt sind:

a) von ungenanntem Geber: 1. Deutsche Rundschau, herausgeg. von Rodenberg, 2.—5. Jahrg.; 2. Revue des deux Mondes, T. 19—42; 3. Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, herausgegeben von Bodenstedt, I—IV. —

b) von der Verlagsbuchhandlung der Herren Velhagen und Klasing hieselbst: 1. Köppler, Das deutsche Reich und die kirchliche Frage; 2. Perth, Der jetzige Spiritualismus; 3. Raunack, Opfer modernen Frohndienstes; 4. Goldmann, Die Sünden des Naturalismus; 5. Hamel, Das deutsche Bürgertum unter Kaiser Wilhelm II.; 6. Hartwig, Der elektrische Strom als Licht- und Kraftquelle; 7. Arendt, Das monumentale Trier. — 8. Riehm, Handwörterbuch des Biblischen Altertums; 9. Polyglotten-Bibel; 10. Grau, Bibelwerk für die Gemeinde; 11. Burkhardt's kleine Missionsbibliothek; 12. Witte, Leben F. A. Tholucks; 13. Drummond, Das Beste in der Welt; 14. Sammlung deutscher, französischer und englischer Schulausgaben. — 15. Säger, Weltgeschichte; 16. Drohsen, Historischer Handatlas. — 17. Andrees Handatlas; 18. Geographisches Handbuch zu Nr. 17; 19. Wegel, Allgemeine Himmelskunde. — 20. Baenig, Botanik. — 21. Flinger, Lehrbuch des Zeichenunterrichts u. a.

## 2. Schüler-Bibliothek.

Angeschafft sind:

Kraepelin, Naturstudien im Hause.

Geschenkt sind:

vom Magistrat Köchling und Knötel, Der alte Fritz; von Herren Velhagen und Klasing 36 Bände Jugendschriften aus ihrem Verlage.

## 3. Sammlung geschichtlicher und geographischer Anschauungsmittel.

1.—4. Sydow-Habenicht, Erdkarten, Karten von Europa, Deutschland, Frankreich; 5. Algermissen, Westfalen; 6. Löhrs, Kreis Viefelfeld; 7. Bomers, Stadtplan von Viefelfeld; 8.—9. Kiepert, Karten zur Biblischen Erdkunde und von Palästina; 10. Langs Schulwandkarte des Kriegsschauplatzes 1870/71. — 11. Mangs Universalapparat. — 12. Von Lehmanns Bildern: Rhein bei Bingen, Nationaldenkmal auf dem Niederwald, Kölner Dom, Rheinfall, Elbsandsteingebirge, Furtastraße, Neapel, Konstantinopel, Jerusalem, Pyramiden; 13. Lehmann-Leutemann, Völkertypen 6 Blätter; 14. Geißbeck, Bodensee, Harz; 15. Hölzl, Die vier Jahreszeiten, Berner Oberland, Helgoland, Adels-

berger Grotte; 16. Vier Wandbilder zur vaterländischen Geschichte: der Große Kurfürst bei Fehrbellin, Friedrich der Große bei Zorndorf, Blücher an der Katzbach, Wilhelm I. bei Gravelotte; 17. Bilder der brandenburgisch-preußischen Herrscher aus dem Hause Hohenzollern vom Großen Kurfürsten an.

#### • 4. Naturwissenschaftliche Sammlung.

Angekauft:

1. Vierzehn Bildertafeln von Jung, von Koch und Quentell. 2. Zwei Vogeltafeln vom deutschen Tierchutzverein. 3. Fledermaus. 4. Maulwurf. 5. Wiesel. 6. Hamster. 7. Kreuzotter. 8. Zaunkönig.

Geschenkt:

1. von ungenanntem Geber eine größere Anzahl ausgestopfter Tiere; 2. von Herrn Chr. Stein jun. eine reichhaltige Sammlung von Reptilien, Käfern, Steinen und Schädeln von Säugetieren u. a. Auch eine Anzahl von Schülern trugen durch einzelne Gaben zur Vermehrung der Sammlung bei.

#### VI. Stiftungen.

Nichts.

#### VII. Mitteilungen an die Schüler und ihre Eltern.

1. Die Osterferien dauern vom 8.—28. April einschließlich. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, 29. April, morgens 8 Uhr. Am Mittwoch, 28. April, findet die Prüfung der zur Aufnahme gemeldeten Schüler statt, und zwar morgens um 9 Uhr der für Quinta und Quarta gemeldeten, um 10 Uhr der für Sexta gemeldeten. Zu der Aufnahmeprüfung haben die Schüler ihr letztes Osterzeugnis und Schreibmaterialien außer Tinte mitzubringen.

Später als in der Zeit vom 1.—6. März angemeldete Schüler können bei der Aufnahme nur berücksichtigt werden, soweit noch Platz vorhanden sein sollte.

In die Sexta werden Schüler nur nach vollendetem 9. Lebensjahre aufgenommen.

2. Aus Anlaß einer Ministerial-Befugung wird noch darauf hingewiesen, daß die Schüler nur die in den betreffenden Unterrichtsstunden notwendigen Bücher mitbringen dürfen, damit das Gewicht der gefüllten Buchermappen oder Tornister für Schüler der drei unteren Klassen nicht mehr als 5 bis höchstens 7 Pfund beträgt.

Notwendig sind Tornister oder auch Mappen für alle Schüler, damit Bücher und Hefte auf dem Schulwege insbesondere bei Regen oder Schneefall reinlich erhalten werden, doch empfiehlt es sich, solche Bücherbehälter nie schwerer als 1—1½ Pfund in ungefülltem Zustande anzuschaffen.

3. Die Schüler dürfen frühestens 10 Minuten vor Beginn des Unterrichtes das Schulgebäude betreten. Da vielfach insbesondere Schüler der letzten Klasse schon 20 Minuten, ja ½ Stunde vor Beginn des Unterrichtes vor dem Schulgebäude gesehen worden sind, das Schulgebäude aber erst 10 Minuten vorher geöffnet wird, so ergeht die dringende Bitte an die Eltern, ihre Söhne nicht allzu früh von Hause fortgehen zu lassen, damit sie nicht, am Spiel durch Kleidung und Bücher gehindert, wartend den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind.

4. Auswärtige Schüler dürfen ihre Wohnung nur mit Genehmigung des Direktors wählen oder wechseln.

5. In Schulsachen bin ich im Schulgebäude, Oberwallstraße 12, während der Schulzeit an den Wochentagen mit Ausnahme des Mittwochs vormittags um 10, von Pfingsten bis Herbst um 9 Uhr zu sprechen.

Dr. Reese,  
Direktor.

### VIII. Schülerverzeichnis.

Namen der Schüler	Stand des Vaters	Namen der Schüler	Stand des Vaters
V. Klasse.		7. Dortans, Georg	Kaufmann
1. Altenhöner, Wilhelm	Maurermeister	8. Echterbeck, Paul	Vollziehungsbeamter
2. Aufderheide, Kurt	Kaufmann	9. Goldschmidt, Reinhold	Kaufmann
3. Austmann, Richard	Landwirt in Steinhagen	10. Grabe, Oskar	"
4. Bartling, Gustav	Kaufmann	11. Gutmann, Max	"
5. Bock, Ernst	Korbwarenfabrikant u. Ratsherr	12. Hartlage, Julius	Landwirt in Gellershagen
6. Brinckmann, Wilhelm	†Maurermeister	13. Heß, Otto	†Cigarrenfabrikant
7. Bütröwe, Fritz	Landwirt in Oldentrup	14. Hünke, Harry	†Restaurateur
8. Detert, Hermann*)	Bäckermeister	15. Kagemann, Robert	Kaufmann in Gadderbaum
9. Froboße, Hermann	Werkmeister	16. von Kampz, Erich	Kaufmann
10. Griemert, Paul	†Wirt	17. Kramer, Friedrich	"
11. Heinrichsmeier, Gustav	Landwirt in Sietzer	18. Kühn, Wilhelm	Verwaltungssekretär
12. Hirschfeld, Alfred	Kaufmann	19. Landwehrmann, Wilh.	Küster und Kirchenrendant
13. Jousjen, Franz	Formnermeister in Brackwede	20. Lange, Paul	Stationsassistent
14. Junfermann, Richard	Kaufmann	21. Lindemann, Wilhelm	Fuhrunternehmer
15. Kobusch, Wilhelm	Schlosser	22. Lohmann, Fritz	Kaufmann
16. Kramme, Wilhelm	Gastwirt	23. Lohmann, Wilhelm	Färbereibesitzer
17. Ostermann, Heinrich	Bäcker	24. Marburger, Wilhelm	Stationsassistent
18. Osthusenrich, Fritz	Fabrikant	25. Niehage, Arnold	Bäckermeister
19. Pieper, Waltherr	Stationsassistent	26. Nolte, Heinrich	Maurermeister
20. Plishewsky, Oskar	†Wirt	27. Ommen, Ernst	Kaufmann
21. Süvern, Emil	Kaufmann	28. Radmacher, Franz	Photograph
22. Tiemann, Friedrich	Gemüsehändler	29. Reckmann, Ernst	Fabrikant
23. Wolpers, Karl	Buchbinder	30. Sadler, Friedrich	Kupferschmied
24. Zeltmann, Arnold**)	Bierbrauer, Schloßhof bei Bielefeld	31. Schluckebier, Richard	Lehrer
		32. Schulz, Richard	Verwaltungssekretär
		33. Springmann, Wilhelm	†Kaufmann
VI. Klasse.		34. Steinweg, Eugen	Gastwirt
1. Braße, Wilhelm	Tischlermeister	35. Tröske, Wilhelm	Kaufmann
2. Brinckmann, Paul	Müller	36. Behring, Albert	Ingenieur
3. Consbruch, Paul	Kaufmann	37. Bemmer, Wilhelm	Werkmeister
4. Dedekind, Georg	"	38. Behren, Alfred	Prokurist
5. Dieterle, Martin	"	39. Weise, Wilhelm	Lithograph
6. Dockhorn, Otto	Schneidermeister	40. Welscher, Kurt	Kaufmann

\*) Im März abgegangen.

\*\*\*) Von Weihnachten an.